

Buchbesprechungen

Gerhard Tonque Lagleder: Die Ordensregel der Johanniter/Malteser. Die geistlichen Grundlagen des Johanniter/Malteserordens, mit einer Edition und Übersetzung der ältesten Regelhandschriften. St. Ottilien: EOS-Verlag 1983, S. Ef.

Das sorgfältig und durch reiches Bildmaterial anschaulich gestaltete Buch ist eine sprachlich vereinfachte Neubearbeitung der theol. Diplomarbeit L. s. Er versteht es als ein Sachbuch, das vor allem Johanniter und Malteser in die geistlichen Grundlagen ihres Dienstes, wie sie sich aus dem Regeltext ergeben, einführen soll.

Auf einen ersten Teil, der sich knapp mit der Gründung des Ordens in Jerusalem (1099) und dessen Geschichte bis zur Vertreibung durch Saladin im Jahr 1187 beschäftigt, folgt in Teil II die Interpretation der Ordensregel und der sie ergänzenden Ordnungen. Der Autor arbeitet die Spiritualität eines Ordens heraus, der sich — ein Novum seiner Zeit — ausschließlich der seelischen und körperlichen Betreuung Kranker, Armer und Pilgernder widmet. Im Zentrum steht dabei der Arme Christ, der heilig ist, weil er den Brüdern zur Heiligung verhilft, indem sie ihm dienen. Es werden aber auch traditionelle, benediktinische und augustinische Elemente der Regel aufgezeigt.

Teil III bietet die zuvor interpretierten Texte, nach den ältesten Hss. in Latein, Altfranzösisch und Mittelhochdeutsch ediert. Zunächst wird jeder Textzeuge anhand des beigegebenen, stark verkleinerten Faksimile zeilengetreu transkribiert (lat.: S. 85—87; alfr.: S. 88—115; mhd.: S. 116—128) und dann — in den Text der Regel, »Brotverordnung«, »Kirchenverordnung« und »Hospitalverordnung« gegliedert und nach Kapiteln geordnet — synoptisch zusammen mit einer neuhochdeutschen Übertragung (des mhd. Textes) dargeboten (S. 129—187). Die Edition ist normalisiert (z. B. v/u-Varianz) und trotz kleiner Unsicherheiten (z. B. in der konsequenten Auflösung diakritischer Zeichen) sorgfältig und zuverlässig.

Daher ist dies Buch jedem nützlich, der sich über die eigentliche Intention dieses Ordens informieren möchte, der, nach einer wechselvollen Geschichte, heute wieder zu seiner ursprünglichen Aufgabe zurückgefunden hat.

R. Meyer